

Da diese ja nur einen erhaltengebliebenen bzw. bekanntgewordenen „Überrest“ eines einstmals viel umfangreicheren Gesamtwerkes repräsentieren, wird man folglich mit einer beachtlichen handschriftlichen Zirkulation von Versen Magister Heinrichs im 13. Jahrhundert zu rechnen haben, wobei der Mönch Matthäus Paris in St. Albans und und der Sacristan Simon von Peterborough, von dem der Dichter selbst sagte:

*... qui tot mea carmina servas,*

*Scripta voluminibus, nec plura requirere cessas ...*

(... der du soviele meiner Gedichte bewahrst, ge-

schrieben in Bücher, und auch noch weit're zu fordern nicht aufhörst; R 48), offenbar eine regelrechte Sammeltätigkeit entwickelt haben.

Die Handschriftenüberlieferung besteht neben den beiden englischen Haupthandschriften aus ca. 50 anderen mit Einzel-, Teil- oder Zitatüberlieferung, weitere ca. 16 verschollene oder zerstörte Handschriften sind bekannt oder nachweisbar; ca. 39 Handschriften sind in England, 10 in Deutschland, 5 in Frankreich, 2 in Italien, 1 in den Niederlanden entstanden und 7 unbekannter Provenienz. Von diesen Manuskripten entstanden 2 vor 1250, 3 um 1250, 14 zwischen 1250 und 1300, 6 zwischen 1300 und 1400, 1 um 1400, 13 zwischen 1400 und 1500, 1 um 1500, 1 danach; 19 noch nicht näher untersuchte sind oder waren nach Auskunft der Bibliothekskataloge „mittelalterlich“.

Damit ist schon jetzt deutlich, daß der Schwerpunkt eines umfassenden Interesses an Magister Heinrichs Dichtungen zeitlich im 13. Jahrhundert und regional in England gelegen hat. Die kontinentale Überlieferung beschränkt sich auf wenige Einzelwerke, vorzüglich dem Unterricht dienende Decretalia und Grammaticalia und auf Zitate. Auffällig bleibt, daß Magister Heinrichs immerhin ein Jahrzehnt (ca. 1228/29–1239) während der Aufenthalt in Italien und am päpstlichen Hof dort so wenig handschriftliche Spuren hinterlassen hat.

Erhalten sind nach dem derzeitigen Kenntnisstand ca. 22 000 zwischen ca. 1212/15, 1219–1227, ca. 1230–1235 und 1242–1255 mit größeren (Überlieferungs)pausen entstandene, in ihrer Mehrzahl recht genau datierbare und vielfach in zeitgeschichtliche Vorgänge einzuordnende Verse Magister Heinrichs von Avranches. Die auf uns gekommene Produktion des Dichters bezieht sich auf 28 (= 56 %) seiner von ca. 1212 bis 1262 reichenden insgesamt etwa 50 Lebensarbeitsjahre. Zusammen mit den nicht näher datierbaren Gedichten ergibt dies eine durchschnittliche Jahresproduktion von ca. 735 Versen, die in Wirklichkeit jedoch erheblich höher gewesen sein dürfte, da eine Reihe von